

## **Völlig alternativlos ins Nirwana ewigen Wohlstands?**

**Ungelöste Probleme zuhauf, wirkliche Lösungen nahe Null**

**Von Prof. Dr. Hans J. Bocker ©**

### **„Vorsicht. Einsturzgefahr, Betreten verboten“**

Dies steht auf dem neuen Schild, das vor dem babylonischen Turm ungelöster Probleme soeben von einer kleinen Gruppe weitsichtiger Experten und Wirtschaftswissenschaftler mit Durchblick aufgestellt wurde. Doch noch immer klettern unbedarfte Massen von Bürgern, Investoren und Steuerzahlern wie Gipfelstürmer munter auf dem rutschenden, aus mit Dollar-, Yen-, Yuan- und Eurozeichen versehenen bunt bedruckten Papierballen geformten Mauerwerk des Hauptturms herum. Hoffnungsvoll richten die Kletterer ihren suchenden Blick von weit oben auf Anzeichen besserer Zeiten am Horizont, während unten ganze Ladungen dieser Ballen, begleitet von ungeheuren Schwärmen von Digitalgeldfliegen, bereits in den Abgrund stürzen. Irgendwann in naher Zukunft werden die Mauer-Reste nebst den wackeligen Fundamenten ihren vorbestimmten Weg in die Tiefe folgen. Dann geht allen das große Licht der kleinen Trivial-Wahrheit auf: „Es gibt immer eine Lösung“ - wer keine gute selbst finden kann oder will, dem wird eine ungute aufgezwungen. Im Falle von Nichtstun lösen sich am Ende alle Probleme ganz von selbst, aber auf „ihre Weise“.

### **Die Gipfelstürmer werden müde**

Nachdem die Anzahl sich jagender „Gipfel“ zur Freude von mit Großzahlen operierender Berufsmathematiker langsam in den Bereich höherer Größenordnungen aufgestiegen war und die Bürger des Zählens schon müde wurden, scheint es sich jetzt langsam ausgegipfelt zu haben. Stattdessen werden von autoritären, ungewählten Kleingremien, oder von mächtigen Einzelpersonen im Alleingang und über die Köpfe der Bürger hinweg, politisch weitreichende Entscheidungen getroffen. Nationale Souveränität und Marktwirtschaft schwinden, Autokratie, Planwirtschaft und Diktatur ungewählter Eliten wachsen. Hier läuft ein Prozess der Serie, der an Dynamik gewinnt und stark an die Zeiten absolutistischer Monarchien erinnert, während sich Bürger und Steuerzahler teils ängstlich, teils feige ducken.

Die Gipfelei brachte ja außer weiterem Schuldenaufbau, steigender Arbeitslosigkeit sowie der Produktion bankrotter Staatsgebilde eigentlich nichts. Kein einziges der wirklichen Probleme, die der finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Misere zugrunde liegen, wurde auch nur angesprochen, geschweige denn auch nur ansatzweise gelöst. Den staunenden Bürgern wurde jedoch durch die systemkonformen Medien vorgegaukelt, dass die Krise bzw. „das Schlimmste“ vorbei sei und der „wirklich ganz große Aufschwung“ gleich um die Ecke lauere, dass die Pleitestaaten alle Kredite auf Heller und Pfennig zurückzahlen würden und dass in Kürze Friede, Freude, Schnaps und Eierkuchen wie nie zuvor und fast schon lawinenartig auf die aufjauchzenden Völker niederprasseln würden.

Es prasselte bisher mitnichten. Die Realwirtschaft schrumpft, der Finanzsektor schwillt weiter auf wie ein Tierkadaver in der Sommersonne. Doch halt, wie üblich gibt es natürlich eine Ausnahme im

Bereich des Prasselns: Die sich ins Astronomische immer weiter aufbauende Schuldenlawine dürfte schon bald in Form von massiver Inflation herniederprasseln, alternativlos – versteht sich. Bevor Obama (auch „President Zero“ genannt, da während seiner Amtswaltung kein einziger neuer Arbeitsplatz geschaffen wurde) oder transatlantisch, „das Merkel“, in kriecherisch geduckter Haltung in Bälde schon auch nur den letzten Teuerungsindex errechnen konnten, wird der volkswirtschaftliche Patient - mehr oder weniger schmerzlos – schon in den Dollarhimmel der Seligen hinüber geglitten sein. - Es sei denn, der herrschenden Elite wäre es gelungen, die ungeschriebenen wirtschaftlichen Grundgesetze für immer außer Kraft zu setzen, und dass die entsprechenden Patente hierfür schon wirksam angemeldet wären. Dann allerdings kämen tatsächlich Eierkuchen nebst biblischem Manna, gerösteten Heuschrecken, fish and chips, falscher Kaviar, Doppelbock, Knödel mit Haxe, fettfreiem griechischem Yoghurt sowie einem staatlich garantierten Grundgehalt von 9 800 € pro Bürger und Monat -

steuerfrei versteht sich - statt schwerem Ungemach von oben herab - und dies für immer. Dann lebten alle glücklich unter dem Motto: „Arbeitslosigkeit für alle, bei vollem Lohnausgleich“.

Doch wie sieht es denn, abgesehen von den schon Brechreiz auslösenden Politphantasien und offenen Lügen der Zentralbanker in einer Welt des Scheins, mit der Lösung der wirklichen Probleme aus?

### **„Yes, we can“**

Nehmen wir beispielsweise die vorläufig noch überlebende Supermacht mit ihren kleinen Problemchen unter die Lupe. Der Nachfolger des von manchen Beobachtern als leicht schwachsinnig eingestuften vorletzten Präsidenten, der die Schulden während seiner 8 Jahre im Weißen Haus mehr als verdoppelte, wurde ein hochintelligenter und aalglatter Liebling der Frauen. Er versprach „alle Probleme weitgehend zu lösen und die Schulden zu halbieren“. Sein Wahlspruch „Yes we can“, hat sich als werthaltig erwiesen, denn was er tatsächlich konnte, war die Schulden in seiner 1. Amtszeit zwar nicht zu halbieren, sondern nahezu zu verdoppeln. Ein kleiner Lapsus im Verständnis von Zähler und Nenner: Irgendwie war ihm der minimale Unterschied zwischen  $\frac{1}{2}$  und 2 verloren gegangen. Was an dieser kompletten Verdoppelung noch fehlt, wird ihm auf jeden Fall in seiner 2. Amtsperiode leicht gelingen. In der ersten allein türmte er mehr Schulden auf als alle seine 43 Vorgänger in mehr als 230 Jahren zusammengenommen (einschließlich des Schwachsinnigen) nicht schafften. Man fühlt sich stets gedrängt, Rekordhaltern zu gratulieren, auch diesem. Nur nicht zu kleinlich mit Lob und Anerkennung,

Der engste Freund des Aalglatten (manche vermuten: sein Chef), der Herr der US Zentralbank, genannt FED (man beachte: 3 Lügen in einem amtlichen Begriff und Namen: Die FED ist weder staatlich sondern, privat, noch hat sie wirkliche Reserven, noch ist es eine echte Bank) - hat gerade etwas schüchtern „QE III“ (= Quantitative Easing sprich Gelddruck am Fließband) verkündet. Dies ist also offiziell die 3. Runde unbegrenzter Geldschaffung. Die vorgeblichen Pausen zwischen QE I, QE II und QE III waren in Wirklichkeit keine, denn die wundersame Geldvermehrung aus dem Nichts hatte nie aufgehört. Sie lief jeweils nur etwas langsamer. Also auch hier Verschleierung und bewusste Täuschung.

Da lob ich mir die Höflichkeit  
Das zierliche Betrügen  
Du weißt Bescheid, ich weiß Bescheid  
Und allen macht's Vergnügen

Also der jetzige Bewohner des Weißen Hauses versprach einst, das Budget, also den Staatshaushalt zu balancieren, Es sollte nach der Wahl nur noch so viel ausgegeben werden, wie eingenommen würde. Leider gelang ihm dies irgendwie nicht so recht. Das Haushaltsdefizit hat sich stattdessen in etwa verdreifacht. Aber jetzt hat er im zweiten Wahlkampf wieder vollmundig die Eindämmung, ja den Abbruch der staatlichen Neuschuldenorgie ganz fest versprochen, so wie die fromme Helene des Wilhelm Busch in ihrer Alkoholsucht versprach:

„Nein! Aber nun will ich`s auch ganz - und ganz -  
und ganz- und ganz gewiss nicht wieder tun...“

### **Das Budget-Problem wird flugs gelöst, aber....**

Der Haushalt soll also ausgeglichen und die Neugeldschaffung der Konfetti-Dollars wirklich und tatsächlich und ganz und ganz gewiss gestoppt werden. Nun ja, wie sähe denn eine solche Maßnahme nebst Folgen im Einzelnen aus?

Der Kongress müsste also in etwa 1,7 Billionen (oder auch mehr) pro Jahr „einsparen“ und keine neuen Schulden mehr aufnehmen. Das würde bedeuten, dass zunächst einmal die Riesenprogramme Obamacare sowie Medicare und Medicaid eingestellt werden müssten, Der Gesundheitssektor würde auf nahezu Null zusammengestrichen und das – obwohl schon jetzt etwa 43 Millionen Menschen ohne Krankenversicherung leben müssen. Dann würden sich diese 43 Millionen Unversicherter auf vielleicht 243 Millionen, oder mehr, real vermehren. Alternativlos. Ein Revolutiönchen wäre kaum zu vermeiden. Doch das ist erst der bescheidene Anfang der Reihe von Konsequenzen.

Die Wohlfahrtsprogramme und „Social Security“ würden auf Null gefahren. Die Zeltstädte, die schon jetzt gewaltige Dimensionen erreicht haben, bedeckten ganze Landstriche. Die Masse der 48 Millionen Menschen, die schon heute von staatlichen Essensmarken leben, könnte vielleicht auf bedrohliche 148 Millionen anschwellen (derzeit leben 314 Mio. Menschen auf US Staatsgebiet).

Die hoch subventionierte Landwirtschaft bräche weitgehend zusammen, Hungersnöte oder zumindest große Nahrungsmittelknappheiten wären die Folge, mit entsprechender Verteuerung der Grundnahrungsmittel.

Die Subventionierung der Arbeitslosenheere (echter derzeitiger Anteil derjenigen ohne Job: Mindestens 23 %) sänke in die Gegend von nahe Null, was unten wahrscheinlich nicht ganz gut ankäme.

Die Sparmassnahmen des Staates würde die Kaufkraft der Bevölkerung derart senken, dass Arbeitslosenraten von 50 bis 60 % keine Utopie mehr wären. Die Wirtschaft wäre nicht nur am Boden, sondern unter die Erdoberfläche, also in Tiefen, die gewöhnlich nur Ölbohrern zugänglich ist, abgesunken, zumal der Grossteil der produktiven Fertigungsindustrie „wegen der Kosten und Konzerngewinne“ nach Asien „ausgelagert“ wurde.

Man lebt in den USA anscheinend vorwiegend von Dienstleistungen (wir schneiden uns alle die Nägel und Haare wie auch den Rasen gegenseitig) und vom Finanzsektor (wir schieben Trillionen sinnlos hin und her). Letzterer dürfte sich dann wegen der wegfallenden Stützungen und Subventionierungen der Banken wie eine Fata Morgana beim Näher kommen klaglos auflösen. Immerhin trägt dieser real nichts produzierende Sektor etwa 23 % zum BIP, also der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung bei. Normal wäre eine tragfähige Komponente von vielleicht 3 %. Also Riesenheere von Bankstern aller Arten fänden dann vielleicht auf Müllkippen mit intensiven Suchvorgängen endlich eine sinnvolle Beschäftigung.

Und die rund 24 Millionen Diener der öffentlichen Hand würden diese Ex-Bankster dann entweder bei ihren Tätigkeiten hilfreich begleiten, oder sich in der noch nicht durch Dürren vernichteten Landwirtschaft mit Mistabfahren, tote Hühner rupfen und Unkrautjäten nützlich machen.

Natürlich würde dann das Rentenalter auf mindestens 79 Jahre heraufgesetzt werden müssen, da für vorher aus dem Erwerbsleben Ausscheidende einfach keine Mittel vorhanden wären.

### **Auch die Hausmacht, das Militär, hätte ein kleines Problem**

Der gesamte militärische Machtkomplex, als letzte Stütze des Systems, wäre sofort ohne Mittel. Das hieße, alle Truppen nach Hause zu holen (falls das Geld für den Rücktransport noch ausreichen würde) und Stützpunkte in rund 120 Ländern zu schließen. Alle Raketenbasen, Flugplätze und alle Flottenhäfen im In- und Ausland wären dicht zu machen. Alle Kriegsschiffe und U-Boote müssten heimkehren, sofern der Sprit noch reicht, und gingen in die Verschrottung, was wieder etwas Geld einbrächte. Die Weltraumfahrt käme zum Erliegen, genau wie große Teile der Forschung und Entwicklung, eingedenk des Spruches; „Die Patente von heute sind der Wohlstand von morgen.“ Auch die direkt und indirekt staatlich massiv geförderte Pharmaindustrie erlebte extrem schwierige Zeiten, da zum Einen Washington, genau wie bei den Banken, keine finanziellen Care-Pakete mehr

schicken könnte, und da zum Anderen die Bevölkerung teure Medikamente nicht mehr kaufen kann. Und natürlich dürfte das Ausland die druckfrischen Dollars nicht mehr akzeptieren, wodurch Öl und andere Importe mit realen Gütern und nicht mehr mit ein wenig Papier und Farbe drauf bezahlt werden müssten: Die Zeit der Mega-Geschenke der Welt an die USA, die vom Ausland fast alles umsonst erhält, dürfte sich dann rasch dem Ende zuneigen. Für alle sichtbar würde dann etwas, was de facto schon seit langem gilt: Amerika als Bananenrepublik.

### **Kleines Bildungsproblemchen**

Natürlich ginge es dem Bildungssystem ohne Subventionen dann gar nicht gut. Schon jetzt ist der Berg allein der Studentenschulden auf über 1 000 Milliarden (eine Billion) \$ angeschwollen. Vielleicht ginge diese Summe dann auf 10 Billionen \$, wer weiß das schon so genau? Das ohnehin katastrophal niedrige Niveau der staatlichen Schulen würde mit Sicherheit auf „sub-subkatastrophal“ absinken. Viele Städte schlossen bereits zahlreiche Schulen, weil nicht mehr finanzierbar, und weil von Washington kaum noch Hilfe fließt. Der Anteil der Analphabeten und der Landessprache nicht Mächtigen von derzeit etwa über 15 % würde auch noch unglaublichere 30 % steigen. Man weiß ja nie. Ohne Bildung steigt natürlich auch die Expertise mit Handfeuerwaffen, Schlagringen, Messerchen, Strumpfmasken, Glasschneidern und Tasern.

Die Geldnot der Gemeinden und Städte ist schon heute legendär, und viele haben ihre Pensionszahlungen eingestellt. Die gesamte Infrastruktur verfällt rapide. Schlaglöcher, unsichere Brücken, verfallende Geisterstädte. Massiv leckende Wasserpipelines und Schlimmeres werden zu Massen-Alltagserscheinungen.

Auch entlassen die Städte und Gemeinden wegen Geldmangel immer mehr Polizisten, was die Bevölkerung mit gesteigerter Bewaffnung auszugleichen versucht. In Privatbesitz befinden sich derzeit etwa 365 Millionen Handfeuerwaffen. Allein um die Weihnachtszeit kommen regelmäßig etwa 2 Millionen an Neuwaffen unter dem Christbaum auf den Gabentisch. Kriminelle: Lustig voran unter der Fahne der Panzerknacker AG, nach dem Motto und Marschgesang der Orks im „Herr der

Ringe“: „where there`s a whip, there`s a way“! Hausbewohner: Lustig voran! Kommt der Einbrecher oder etwas was man dafür hält: Erst mal 2 Magazine leeren, dann schüchtern fragen.

Die Anzahl von derzeit 3,2 Millionen Strafgefangenen könnte dann, mit oder ohne „whip“ (Peitsche), auf vielleicht 23 Millionen Zuchthausinsassen anschwellen, wer weiß? Die könnten ja dann von Millionen arbeitsloser Soldaten bewacht werden. Die Anzahl der Millionäre mit ihren Beratern und Finanzspezialisten im Hintergrund und sogar die heilige Zahl der Milliardäre mit ihren Finanz-Astrologen im Hintergrund, dürfte eine gewaltige Reduktion erleiden. Welcher Jammer. Nur an den Türen der Edelmetalleigner hingen dann kleine Schilder mit der Aufschrift: „Wegen Reichtums geschlossen“.

### **Kaum erwähnenswertes Steuerproblem**

Auch müssten die Steuern dramatisch erhöht werden, um die Finanzlücken etwas auszugleichen. Immobiliensteuern erführen dann leider mit einer bescheidenen Abgabe von jährlich 25 % des Marktwertes eine völlig neue Gestaltung. Eine generelle Umsatzsteuer von 90 % erscheint ebenfalls unvermeidlich. Einkommensteuersätze von 70 % (für die ganz Armen) bis zu 98,8 % (für „Besserverdienende“) wären sicherlich ein guter Anfang für den Haushaltsausgleich und den Schuldenabbau. Letzterer dürfte einige Jahrhunderte Zeit in Anspruch nehmen, denn die verzinslichen Schulden haben die 16-Billionengrenze überschritten und die Masse der morgen und übermorgen fälligen Verpflichtungen hat inzwischen eine Zahl von über 121 Billionen \$ erreicht. Eine Gesamtverschuldung von etwa 137 Billionen \$, also

137 000 Milliarden \$, mühelos abzutragen, ist wohl kaum „eine unserer leichtesten Übungen“. (siehe auch: [usdebtclock.org](http://usdebtclock.org)).

Aber der kluge Liebling der Frauen wird selbstbewusst, mit wählerüberzeugendem, gorillaähnlichem Brustgetrommel selbstsicher lächelnd ausrufen: „Yes, we can“! Im Moment beläuft sich die Last der Gesamtschulden seiner Steuerzahler auf rund 1,2 Millionen Dollar. Dabei verfügt die amerikanische Durchschnittsfamilie über 6 900 \$ an Ersparnissen und 760 000 \$ (umgelegter) Schulden. Natürlich müsste auch die Mineralölsteuer drastisch hinauf in luftige Höhen, so dass die Gallone Benzin nicht mehr 3,60 \$ sondern vielleicht zunächst 12 \$ (um die Bevölkerung nicht zu erschrecken) und am Ende 36 \$ kosten würde, Nur Mut zu diesem Schritt! Immer tapfer voran, ihr braven Sanierer! Und eine Erbschaftsteuer von 100 % plus Zinsen für die 30 letzten Jahre käme sehr gelegen, rückwirkend natürlich. Vielleicht kommen die Bürger etwas glimpflicher davon, als hier vermutet. Doch wie auch immer die wahren Zahlen des Abstiegs dann aussehen werden, der Schock wird in der heutigen Sprache der Jugend „megageil, super, ultra, hip und hyper“ ausfallen.

Dass die Wirtschaft wegen des korrespondierenden Kaufkraftschwundes völlig zusammenbräche, wäre nur eine unbedeutende Nebenerscheinung. Der Schrei: „Yes we can“ würde derartige Kleinigkeiten siegreich übertönen.

### **Haushaltshilfen-Jobs im Ausland begehrt**

Als eine der Folgen der allgemeinen Verarmung wären für junge Amerikanerinnen Positionen als Haushaltshilfen oder Kindermädchen in China und Indien, vielleicht sogar in Zentralafrika sehr begehrt, und junge Männer aus beispielsweise Washington oder Las Vegas würden sich in den Zuckerplantagen Brasiliens oder als Ricksha-Treter in Asien äußerst wohl fühlen, froh dem Elend in der budgetbalancierten Heimat endlich entgangen zu sein. Dort angekommen, und Rikscha mit

Pedalen muskelstark tretend, wäre ihr Freudenruf über die Strassen Pekings oder Delhis weithin schallend zu hören sein; „Yes, we can“!

### **Hoch geheimes Problem**

Ach ja, ein wirklich wichtiges Problem harrt ebenfalls noch seiner Lösung.

Werden Haushalt und Schulden wirklich saniert, gilt es den gewaltigen Geheimdienstapparat mit seinen unnennbaren Kosten aufzulösen. Hier eine Kostprobe aus einem aktuellen 4-teiligen Goldseiten-Artikel des Autors:

Allein auf amerikanischen Boden operieren 1 250 Regierungsorganisationen und fast 2 000 Konzerne auf rund 10 000 Örtlichkeiten. Ihr Business und täglich Brot: Verdeckten Informationsbeschaffung für Spionagestellen, Geheimdienste, „Terrorismus-Bekämpfung“ sowie für den „Heimatschutz“-einige tausend Auslandsstellen, Büros und Niederlassungen aller Größen – seien sie voll integriert oder nur assoziiert – nicht einmal mitgerechnet.

Die Welt des modernen James Bond erstreckt sich über weite Flächen, große Zahlen von Mitarbeitern und unbegrenzte Geldquellen. Die Wachstumsraten sind für die Chefs mit immer neuen Scharen von Untergebenen äußerst erfreulich und fördern verdeckten Größenwahn. Die DNI-Behörde beispielsweise startete 2005 mit ganzen 11 Beamten in einem winzigen Häuslein in der Nähe des Weißen Hauses und expandierte seither auf über 1000 Mitarbeiter in mehreren, etwas größeren „Häusleins“. Es könnten daraus im Laufe der Jahre auch leicht 2 000 oder mehr werden. Ein Unterchef, der anfangs 3 Untergebene hatte, gebietet jetzt vielleicht über 300, ein echter Erfolg auf der Karriereleiter, der in einer dahinsiechenden Realwirtschaft schon längst nicht mehr realisierbar ist.

Rund 900 000 Staatsbürger in munter weiter wachsender Zahl, also demnächst doppelt so viele Bewohner wie in der Hauptstadt Washington, dürfen "Top Secret"- Akten auf irgendeinem Level der Geheimhaltung einsehen. Allein in Washington und seinem unmittelbarem Umfeld befinden sich 33 in unbekannte Tiefen reichende Gebäudekomplexe mit rund 18 Millionen Quadratmetern - also 1 800 Hektar - Nutzfläche, Parkplätze und Rasen nicht gerechnet, ausschließlich reserviert für super geheime Organisationen und deren operatives Geschäft. Diese monströsen Komplexe wurden fast alle nach dem 11. September 2001 gebaut und deren Ausbau läuft ungebrochen weiter. Würde man auf diesen Flächen intensive Gemüsewirtschaft betreiben, wäre die derzeitige Landwirtschaftskrise so gut wie behoben. Genau wie Papiergeld und ganz im Gegensatz zu den Echtwährungen Gold und Silber, sind diese mysteriösen Apparaturen und geheimen Konstrukte beliebig vermehrbar, absolut typisch für das ganze verrottende System. Sie wuchern wie Schnellkrebs in Kettenraucherlungen.

Alle diese Dienste zusammen, liefern doppelte, dreifache, vier-, fünf- oder auch sechsfache Ergebnisse, die sich mitunter teilweise etwas decken oder auch schon mal völlig und total widersprechen. Das Ganze natürlich „völlig alternativlos“.

Kein Wunder, denn es sind schon allein 52 Organisationen des Bundes sowie des Militärs, die in 16 Städten lediglich an der Überwachung von „Finanzströmen zu und von terroristischen Netzwerken“ arbeiten. Es würde nicht weiter verwundern, wenn aus diesem monströsen Haufen heraus, in Ermangelung echter Fortschritte und Ergebnisse, demnächst eine totale „Kontrolle des Weltgoldes“ gefordert würde. Schließlich planen die fast durchweg frei erfundenen „Terroristen“, die die Erde angeblich zu Millionen bevölkern, selbst die Buttermilchtüten - und sogar noch nach deren Ablaufdatum, in allen Ländern, einschließlich Bayerns, des Vatikans, Borneos, Südwestsudans,



Westpreußens und der Kleinen Antillen – gründlich zu vergiften. Allein schon diese Unholde aus der Buttermilchbranche sind den Aufwand im Geheimwesen wert!

Der gesamte Spionage-Komplex von Abwehrleuten, Analysten, Agenten, Militärs, V-Leuten, bezahlten Profi-Killern und geheimen Informationsbeschaffern legte letztes Jahr 52 000 „Berichte“ vor, die größtenteils ignoriert wurden, da schlicht nicht bewältigbar.

52 000 Berichte durch 365 Tage ergibt 142 solcher Berichte jeden Kalendertag. Da man aber ununterbrochen auf Ausweitung und immer neue Höchstleistungen sinnt und drängt, wucherte das Ganze wie das Böse und – genau wie Papiergeldmassen und Schuldengebirge - immer weiter.

Möglicherweise erwacht der angeblich frikassierte Bin Laden dank den Wundern der Gen-Klempner, die in afghanischen Höhlensystemen geheimnisvolle Superlabors unterhalten, auf wundersame Weise wieder zu neuem Leben und wird dort zu Millionen unter dem Hindukusch im Dämmerlicht geklont. Ganze Terror-Armeen warten dort schon auf ihren Einsatz. Kein Wunder, dass Deutschland dort „seine Demokratie verteidigen muss“, denn selbst in den dortigen Kindergärten sprießt das Böse! Doch da sei Allah vor. Diesem Grundübel muss mit am Fließbandverfahren laufenden Berichten, vorgebeugt werden.

Die Produktionsrate der US Geheimen ist also ungefähr 30 Mal so hoch, wie die entsprechende Lesegeschwindigkeit einer zentral autorisierten Person mit voller Berechtigung.

Das jährliche offizielle Budget der Spionagedienste beläuft sich auf rund 100 Mrd. \$, Es hat sich seit „9 11“ mehr als verdreissigfacht. Der inoffizielle Etat ist natürlich geheim, wie alles in diesem Dunstkreis. So geheim wie der Wasserverbrauch der durchschnittlichen Klospülungen. Beobachter rechnen mit dem Doppelten des „amtlichen“ Geheim-Haushalts. Viele dieser Organisationen erhalten - der Wunschtraum der Menschheit - viel mehr Mittel als es ihnen möglich ist, diese, trotz aller Anstrengungen, überhaupt auszugeben.

Das Pentagon schaufelt sich seit Jahrzehnten unbeobachtet einfach beliebig viele Milliarden von einem Unter-Etat in den anderen und verlangt immer höhere zweistellige Milliardenbeträge in immer kürzeren Abständen – die auch ohne Debatte sofort fließen. Damit entzieht sich diese separate Welt jedweder Kontrolle durch Kongress, Senat und Steuerzahler. Obamas angedachte Sanierungsmaßnahmen stießen hier auf lebensbedrohlichen Widerstand.

Die ehemals 30 „Task Forces“ des FBI zur „Terrorismusbekämpfung“ wurden seit 9 11 auf 130 ein wenig erweitert. Vielleicht schwillt diese Zahl noch auf 200 an. Wer weiß? Gleichzeitig wurde die Anzahl der Agenten und Bürokraten im DIA, also der militärischen „Defense Intelligence Agency“, von 7 000 auf über 20 000 erhöht. Auch hier erscheint ein weiterer Ausbau auf 40 000 leicht möglich. Mit Armeen dieser Größe wurde einst das mächtige römische Imperium jahrhundertlang erhalten und verteidigt.

Das Budget des Militärgeheimdienstes „National Security Agency“ (NSA), die vor allem die weltweite Telekommunikation komplett abhört, hat sich seit „9 11“ vervierfacht. Gelddruck macht's möglich. Sprach einst der Schöpfer: „Es werde Licht“, so spricht heute das Duo Obama-Bernanke täglich ihr Morgen-, Mittags- und Abendgebet mit: „Es werde Geld“! Und es ward Geld.

### **Die Dollarbesitzer hör'n mit Grausen Gelddruckmaschinen furchtbar sausen!**

Wird auch gebraucht, bedenkt man, dass Abschuss eines mutmaßlichen „Terroristen“ im Ausland und während der Jagdsaison dem Steuerzahler etwa 38 bis 40 Millionen \$ kostet, aber wir haben es ja.

Müssten all diese imperialen Umtriebe mit der einzig echten Währung, nämlich mit Gold bezahlt, und diese schier unermesslichen „Geheim-Massen“ mit Gold oder Silber gelöhnt werden, dann käme das Ende dieses monströsen Kraken recht schnell. Kein Wunder, dass die Herrschenden schon den bloßen Gedanken an eine gesunde, auf Edelmetallen basierende Währung mehr scheuen, wie der gehörnte Teufel das vom Papst persönlich abgesegnete Weihwasser. Doch heißt es in Washington weiterhin frohgemut, genau wie bei Toyota und nahezu buchstabengleich:

## **„Nichts ist unmöglich – Obama“**

### **Last but not least: Das Goldproblem**

Aber da wäre doch noch das amerikanische Gold, was die große Rettung bedeuten könnte – wengleich nur unter der Bedingung das sich der Unzenpreis mindestens ver Hundertfache, um die Schulden- und Dollarmassen einigermaßen abzudecken. Doch wo sind die über 8 000 staatlichen Tonnen nur geblieben? Vielleicht fanden sie ihren Weg über die Bullionbanken, die sich Staatsgold zu weniger als 1 % Zinssatz ausliehen und preisdrückend verkauften, in die Ohrringe der Inderinnen, unter die silbernen Betten der Ölaraber, neuerdings in chinesische Cornflakepackungs-Verstecke oder aber auf den Boden von Magermilchkannen? Wieviel wurde an „befreundete Finanzinstitutionen“ ausgeliehen, was unwiederbringlich verloren ist? Warum wurde seit 1956 keine Inventur mehr durchgeführt? Seit mehr als einem halben Jahrhundert durfte die berühmten Goldbarren niemand mehr zählen, „Das wäre zu teuer“ lautet die lachhafte Begründung. Weniger lachhaft bleibt dagegen die starke Vermutung, dass das Gold längst nicht mehr vorhanden ist, oder nur noch ein winziger Rest-Teil japanischen Touristen zum Fotografieren gezeigt werden kann.

Die Situation der deutschen Bundesbank ist ähnlich. Niemand weiß, wo genau das Gold im Ausland lagert und ob es noch vorhanden ist. Die Bilanzierung auf der Aktivseite der Bundesbankbilanz unter „Gold- und Goldforderungen“ ist laut Bilanzrecht eine klare Straftat. Würde ein Unternehmer dubiose Forderungen als „Vermögen“ ausweisen, droht ihm Gefängnis. Vielleicht besteht dieser Posten zu 95 % aus Forderungen, die abgeschrieben werden müssen und zu 5 % aus metallischem Gold, welches in irgendeinem anonymen Keller im fernen Manhattan sein dunkles Dasein fristet. Das deutsche Gold ist „nicht weg“, es hat nur jemand anderes – und das für immer.

### **Anderswo ähnlich**

In diesem Beitrag konnten wegen Platzmangel nur wenige Probleme eines Landes kurz beleuchtet werden. Doch sind sie typisch für alle dollarisierten Vasallenstaaten. Dort – und natürlich auch in anderen Ländern, ist die Situation ganz ähnlich. Viele Probleme zentraler Wichtigkeit harren ihrer Ansprache und danach ihrer Lösung. Die Kernprobleme zumindest, sind niemals lösbar ohne wirkliche Schmerzen. Für schmerzfreie Rettungs-Operationen ist es längst zu spät. Der Faul-Krebs ist im Endstadium. Zusammenbrüche, neue Allianzen und Neubeginne sind natürliche Folgen. Die anstehenden Normalisierungs- und Gesundungsprozesse kommen so sicher wie der Sonnenaufgang im Osten. Die Ungleichgewichte, wie eine Million Milliarde \$ an weltweiten Derivaten, Verzerrungen, Überhänge und Persionen aller Art in Wirtschaft, Finanzwesen, Politik und im Sozialen, sind viel zu gewaltig nach Art und Umfang. Es ist hoch wahrscheinlich, dass ein neues wohlgeordnetes und kerngesundes Finanzsystem Gold und Silber integrieren wird, denn die Weltbevölkerung wird nach dem Totalverlust von Konten, Ersparnissen, Geld, Versicherungen und Pensionen „etwas Solides“ verlangen und genug haben von Ablasszettelchen und Konfetti-Papiergeld.



### **Gold statt Goldman**

Allein außerhalb der USA haben die Staaten auf den anderen Kontinenten 12 Billionen \$ gebunkert. Diese dürften in der kommenden Panikphase in Ermangelung anderer Anlagealternativen zu einem großen Teil in die Edelmetalle fließen, falls diese zu machbaren Preisen überhaupt noch erhältlich sind. Das „relativ billige“ Silber dürfte dann extrem populär werden. Das globale Experiment des gewollten Wechsels vom stabilen Geld zum nach echt planwirtschaftlicher Manier voll politisierten Geldes, mit seinen immer mehr zentralisierten Machtzentren geht jedenfalls zu Ende. Gold- und Silberbesitzer: Fasst Mut! Goldman Sachs & Co, fasst die Ruder der Fluchtboote. Und tschüss!